

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 87

Rubrik: Stadtleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«WIR HABEN DEN FC ST.GALLEN GEHASST»

Der SC Brühl feiert sein 100-jähriges Jubiläum

Der SC Brühl feiert seinen hundertsten Geburtstag und wenige kümmerts. Vierzig Jahre ist es her, waren die Rollen der beiden St.Galler Fussballclubs im Drama um die Vorherrschaft in der Stadt vertauscht: Damals dümpelte der FCSG in der ersten Liga, während der B-Club Brühl Tausende auf dem Krontal begeisterte. Das Jubiläumsbuch «100 Jahre SC Brühl» erzählt die Legende eines Vereins, dem nichts erspart blieb.

von Daniel Kehl

Es war im Juni 1937, als der St.Galler Stadtrat den beiden Fussballclubs SC Brühl und FC St.Gallen einen unglaublichen Vorschlag machte: Vereinigt euch zu einem einzigen, schlagkräftigen Stadtkanttgaller Fussballverein! Die Begründung: In wirtschaftlich schwieriger Zeit habe das Stadionprojekt für das Krontal im Gemeinderat so viel grössere Chancen. Der Stadtrat hatte sich einen Augenschein vor Ort wohl erspart und hatte auch den denkwürdigen Stadtmatch 1934 verpasst – 6:1 für Brühl vor 5000 Zuschauern! «Die Sprecher der beiden Clubs zeigten nicht viel Verständnis für die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses», schreibt der Chronist des SC Brühl. Eine elegante Umschreibung für einen schlechten Witz.

Wie kann man im Stadtrat sitzen und die Seelen der eigenen Fussballfans so schlecht kennen. Keine Ahnung von den unberechenbaren und kreativen Kräften zwischen ebenbürtigen Lokalrivalen. Der Fussball lebt, wo sich die Gegner jeden Tag über den Weg laufen: Liverpool, Madrid, Mailand oder Zürich!

Brühl – St.Gallen: Die Geschichte zweier Rivalen, deren Ehrgeiz sich vor allem daraus nährte, besser als der andere zu sein. Das Spiel funktionierte solange, als die Klubs gleich mittelmässig waren. Heute kennen Zehnjährige Brühl nicht einmal vom Namen her.

JENSEITS DES JORDANS

Fussballclubs sind wie Erdbeben, heisst es: Die treuesten Fans wohnen möglichst nahe bei ihrem Verein, dann nimmt die Begeisterung ab, je weiter man sich vom Stadion entfernt. Franco Carrer – sein Vater war Juniorenobmann bei Brühl – konnte sozusagen aus dem Kinderzimmer zusehen, wie die Stars in Grünweiss auf dem

Krontal schwitzten. «Wir haben den FC St.Gallen gehasst. Nie wären wir freiwillig ins Espenmoos gegangen – ausser an einen Stadtmatch.»

Menschen wie Carrer lebten beidseits der Steinach. Sie bildeten mit ihrer Hingabe an ihren «Quartierverein» das Fussvolk auf dem St.Galler Fussballgemälde «Jenseits vom Jordan». Es gab andere, weit zufälligere Wege zum richtigen Verein: Der St.Geörgler Martin Steiner lebte in den Fünfzigerjahren Tür an Tür mit einer eingefleischten Brühler Familie: «Ich musste dagegenhalten und ging zum FC St.Gallen. Stadt tönte auch besser als Brüel. Der Entscheid für Brühl und gegen St.Gallen spaltete Strassen und Familien. «Mein Vater sah sich sogar das Training des FC St.Gallen an, dennoch ging ich als Junior zu Brühl», erinnert sich der 44-jährige Markus Loop aus dem Krontal.

Schliesslich gab es noch seltene Fussball-Liebhaber, die sich zu Brühl und St.Gallen bekannten. Mein Vater – Rheintaler in St.Gallen – hatte Freunde auf beiden Seiten. Er schleppte mich ins Krontal und eine Woche später an ein Auswärtsspiel von St.Gallen nach Zürich, frei von Ressentiments und offenen Rechnungen. «Wenige von uns haben sich ihre Clubs ausgesucht, sie wurden uns schlicht gegeben», weiss der englische Autor Nick Hornby. Wäre er Brühler, müsste er anfügen, dass sie uns ebenso plötzlich wieder genommen werden.

Die heute vierzig- bis fünfzigjährigen Brühlerfans sind eine verlorene Generation. Sie sahen sich Erstligaspiele auf dem Krontal an in den Siebzigerjahren – auch spannende und unglücklich verlorene Aufstiegs Spiele – waren aber immer häufiger auf dem Espenmoos anzutreffen, weil dort einfach die besseren Klubs und grosse Namen (Günter Netzer) gastierten. «Abgesehen von einigen unverbesserlichen Opportunisten, die eigentlich keinen Gefallen am Sport finden – Leute,

die sich nur am Tag des Endspiels vor den Fernseher setzen, um mitreden zu können –, tauscht niemand den Verein, mit dem er gezittert hat, gegen einen anderen aus», schreibt der Schriftsteller und Real Madrid-Fan Javier Marías. Eine Ohrfeige an unzählige FCSG-Fans mit dem dunklen Geheimnis, den Stammclub verraten zu haben. Aber auch die Spieler hielten sich nicht mehr an das ungeschriebene Gesetz «Einmal ein Brühler, immer ein Brühler». Hampi Zwicker, der für Brühl als Siebzehnjähriger Tore am Laufmeter geschossen hatte, wurde in den Achtzigerjahren von den Fans des FC St.Gallen gefeiert. Wen kümmerte seine Herkunft von «ennet der Steinach», ausser die wenigen «unverbesserlichen», treuen Brühler wie den stadtbekannten Marktfahrer Josy Schildknecht, der vor kurzem verstorben ist. Mit ihnen verschwinden die Geschichten und Gerüchte, die nur im Klima einer lebhaften Rivalität so gut gedeihen.

FARMTEAM DES FC ST.GALLEN

Im «Hörnli» war ich vor einigen Jahren Zeuge einer solchen Plauderei, die in einer eigentlichen Verschwörungstheorie gipfelte: In den Sechziger Jahren stand Brühl kurz vor dem Aufstieg in die Nationalliga A. Josy Schildknecht berichtete der Runde, wie der Vorstand auf der Tribüne in einer entscheidenden Heimpartie die Spieler auf dem Feld zu vorsichtiger Spielweise aufgefordert habe («Zroggspile...»), was Brühl einmal mehr scheitern liess.

Vereine leben dank solch Verrückter, die sich noch nach dreissig Jahren an eine Ungerechtigkeit erinnern können. Brühl wurde sportlich gedemütigt – als Farmteam des FC St.Gallen – und spielt wie andere Traditionsvereine auch (Young Fellows, Nordstern, Urania) den Verliererpart im Lehrspiel über Konzentrationsprozesse im Schweizer Fussball. Was solls. Wer sich Zeit nimmt und abtaucht in hundert Jahre Brühler-Geschichte, wird verwandelt aufwachen. Selbst ein weiterer Abstieg der ersten Mannschaft, die Schadenfreude der Wittenbacher und Gossauer trägt der echte Brühler mit Gelassenheit: Geschichte kann man sich nicht kaufen!

Vor einigen Jahren setzte ich mich mit meiner Tochter auf die abgenutzten Holzbänke der Krontal-Tribüne, um Brühl gegen Gossau im Cup zu sehen. Unbewusst wollte ich wohl die eigene Geschichte bei meiner Tochter wiederholen. Anfangen musst du im Krontal – dann geh, wohin dein Herz dich trägt.

Buch «100 Jahre SC Brühl» von Kurt Agostini ; 30.–; Verkauf im Rest. Anker, in der Boutique H. und im SCB-Pavillon auf dem Sportplatz Krontal

22. bis 24. Juni: 100 Jahre SC Brühl – Fussball- und Volksfest auf dem Krontal. Foto: aus «100 Jahre SC Brühl»



Natürliche

Täglich wechselndes Angebot

Frischmarktküche.

Fisch- und Fleischspezialitäten

Vegetarische Gerichte.

Idyllhotel
Appenzellerhof

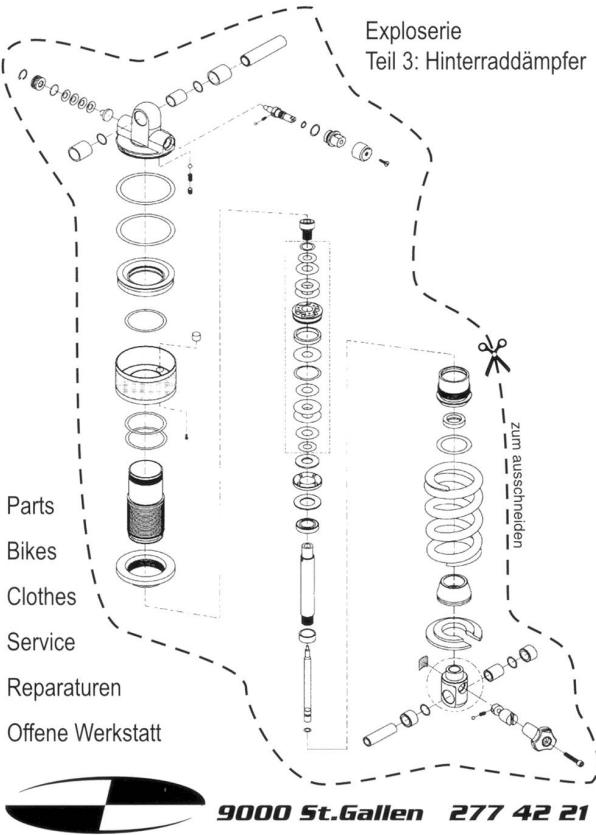
Schlafen • Geniessen • Entspannen

Laure und Herbert Sidler, CH-9042 Speicher AR
Telefon 071 344 13 21, Telefax 071 344 10 38
info@appenzellerhof.ch, www.appenzellerhof.ch



VeloFlicki & Feini Velos GmbH

Exploserie
Teil 3: Hinterraddämpfer



www.ssr.ch

Nizza	290	
Lissabon	400	
Casablanca	500	
Beijing	815	
Mexiko	940	
Seattle	960	
Kapverden	990	
Kuala Lumpur	1030	

Per Knopfdruck haben wir Zugriff auf über 100'000 Flugtarife weltweit. Unter 26 oder als StudierendeR fliegst Du mit am günstigsten und mit den besten Airlines. Retourpreise in Fr. ab Zürich exkl. Flughafentaxen, Gebühren und Versicherungen. Preise für Abflug bis 15. August 2001. Änderungen vorbehalten.

SSR TRAVEL

St. Gallen: Frongartenstrasse 15, 9000 St.Gallen, Fax: 071-222 44 61,
E-mail: stgallen@ssr.ch

Tel. 071-223 43 47



... EINE SINNVOLLE IDEE!

Unser vielfältiges Programm mit Fächern in den Bereichen
SPRACHEN, BUSINESS, FREIZEIT
enthält für jeden Lernwunsch etwas.

www.klubschule.ch
jetzt mit online-kursanmeldung!

Klubschule Migros
Bahnhofplatz 2
9000 St.Gallen
Tel. 071-228 15 00
Fax 071-228 15 01
info.sg@ksos.ch

klubschule migros

GEDANKEN ZUR SCHLUCHT

«Mülenen»: Das Buch

«Mülenen» heisst der schlichte Titel einer 48-seitigen Broschüre, die am 23. Juni ihre Première hat. Im Vorwort hat sich Richard Butz, der mit Liv Sonderegger die Broschüre zusammengestellt und auch einige Beiträge verfasst hat, einige Gedanken zur Schlucht und dem Buchprojekt gemacht.

von Richard Butz

Fragen mich Einheimische oder Touristen, was mir an St.Gallen gefällt und teuer ist, dann sage ich nicht Kloster oder Stiftsbibliothek. Zu beidem habe ich – trotz der unbestrittenen kulturhistorischen Bedeutung – kein enges Verhältnis. Ich nenne vielmehr Dreweiichern, Solitude, die umliegenden Hügel und – die Mülenen. Und zwar so wie sie ist, mit Licht und Schatten.

Das war nicht immer so. In meinen journalistischen Anfängen gehörte ich zu denen, die für die sogenannte Sanierung der Mülenen warben. Nicht auszudenken, was aus der Schlucht geworden wäre, wenn sie Stadtplaner umgestaltet hätten. Vielleicht wäre es ihr gleich ergangen wie dem Stadtpark oder der Kreuzbleiche, die beide zu eigentlichen «Unorten» geworden sind. Das Schöne an der Mülenen sind das Nebeneinander von sonnigen und dunklen Ecken, der Geruch von Morder, das Unwegsame, die vorindustrielle Vergangenheit (Mühlen), die Fabrikgebäude, die hier weitgehend ungezähmte Steinach...

VON GALLUS BIS SIGNER

Ich kenne keine Stadt, in deren Mitte eine ähnliche Schlucht zu finden ist. Sie soll mit dieser Broschüre ins rechte Licht gerückt werden. Von Anfang war klar, dass es eine Beitragsbroschüre sein soll. Zu fast allen wichtigen Aspekten der Schlucht konnte ich kompetente Autoren und Autorinnen gewinnen. Es fehlt – die Vogelwelt ausgenommen – einzige die Fauna. Leider wollte sich niemand für dieses interessante Thema erwärmen. Kantonsbibliothekar Cornel Dora schreibt über



Foto: Pius Rast (Ausschnitt)

Gallus, Stadtarchivar Marcel Mayer behandelt Mühlen und Industrie in der Schlucht, der kenntnisreiche Hobby-Geologe Edgar Krayss befasst sich mit der Geologie und Geomantie-Spezialist Philipp Hostettler mit der Kraft des Wassers, dem Kraftort Steinach, während sich Théo Buff, Verfasser des St.Galler Weiherbuches, mit diesem Thema beschäftigt. Hanspeter Schumacher vom Botanischen Garten und der versierte Hobby-Botaniker Hans Peter Knapp unternehmen einen Spaziergang zu den Pflanzen der Schlucht und Hobby-Ornithologe Theodor Nef gibt einige Hinweise auf die Vögel in der Mülenen. Kunsthistorikerin Elisabeth Keller-Schweizer vermittelt einen Überblick über jenen Teil des künstlerischen Schaffens von Roman Signer, der mit der Schlucht und dem Wasser verbunden ist. Schriftsteller Fred Kurer, der erste Kellerbühneleiter, wirft einen Blick auf die Bohème rund um die Schlucht und Gemeinderat Fredy Brunner erläutert als deren Präsident, wie sich die «Vision Steinach» die Wiederoffenlegung des Flusslaufes vorstellt.

Hinzu kommen Beiträge über die Mühleggahn und die Brücken in der Mülenen sowie eine Annäherung und Spurensuche in Literatur, Reiseführern und Schulbüchern. Den Auftakt macht ein Text von Christine Fischer, die einen Spaziergang durch die Schlucht unternimmt. Gleichermaßen hat der Fotograf Michael Rast getan, von dem die Fotos der Broschüre stammen. Die Gestaltung lag beim weltbekannten St.Galler Gestalter Jost Hochuli, der auch Herausgeber der Edition «Ostschweiz» ist.

Buchvernissage

Samstag, 23.6., 10.30 Uhr

Mülenenschlucht (Brücke Fluhstrasse); bei schlechtem Wetter Kellerbühne St.Gallen. 10.30: Begrüssung, Infos, Musik (Daniel Covini), 11.00 und 12.15: Lesung und Musik im Turbinenkeller, Führungen mit BeitragsautorInnen durch die Schlucht. Apéro. Alle VernissagebesucherInnen erhalten die Publikation, die auch im Buchhandel erhältlich ist, als Geschenk.